



Pro Brasilia e.V.

49214 Bad Rothenfelde Waldstraße 24
Telefon 05424 800333

www.probrasilialia.de
kontakt@probrasilialia.de

Wir engagieren uns
Für arme Kinder und ihre Familien
in Brasilien

durch Förderung von Gesundheit
Ernährungssicherheit
schulischer und beruflicher Bildung

Pro Brasilia Aktuell Nr. 6

PROJEKT „BEGLEITEN“

Das Projekt „Begleiten“ wurde von der AAPAC Anfang 2011 begonnen, mit der Absicht, gezielt Schwangere und Wöchnerinnen, zunächst in einem Bezirk der Stadt zu betreuen. Wir fangen die Arbeit im Bezirk „Borboleta“ an, ein sehr gut gelegener Bezirk, geographisch von Hügeln abgegrenzt, der sich dadurch nicht mit anderen Bezirken vermischt, außerdem eine nicht zu große Einwohnerzahl (ca. 6.000) hat und überschaubar ist.

In Borboleta sind etwa 15 Gemeindemitarbeiter/innen der Pastoral da Criança tätig, die Hausbesuche bei armen Familien durchführen. Sie haben fast täglichen Kontakt zu den Familien und wissen auch um die Schwangeren. Seit Anfang des Jahres erhalten diese Schwangeren nun auch von mir Hebammenbesuche und werden nach der Geburt im Wochenbett betreut.

Ziel der Arbeit ist, aufzuzeigen, wie die Schwangeren und Wöchnerinnen in Juiz de Fora noch immer unterversorgt sind und die verantwortlichen Behörden durch das Pilotprojekt zur Rechenschaft zu ziehen. In den Krankenstationen gibt es nicht genügend Ärzte für die Sprechstunden, oft werden Schwangere oder Mütter mit kleinen Kindern nach stundenlangem Warten wieder nach Hause geschickt. Folgen davon sind oft verschleppte Schwangerschaftserkrankungen, gehäuft

Aborte, Totgeburten oder gar der Tod der Schwangeren oder Wöchnerin.

Durch das Projekt „Begleiten“ konnten wir schon in vielen Fällen Risikoschwangere früh erkennen und an die geeigneten Stellen weiterleiten. Eine davon ist Léia, die zurzeit im 7. Schwangerschaftsmonat ist, das 7. und 8. Kind erwartet – es sind Zwillinge. Sie fiel den Gemeindemitarbeitern der Pastoral auf, da sie erzählte, sie sei schwanger, aber das Kind würde sich nicht bewegen. Nachdem die Pastoral Mitarbeiter mich zu Rate gezogen hatten, war mir sofort klar, dass es sich bei der Schwangerschaft um Zwillinge handelt, außerdem war der Blutdruck so hoch, dass jeden Moment mit einem eklamtischen Anfall gerechnet werden musste. Wir versuchten zunächst eine Einlieferung ins Krankenhaus, jedoch ohne Erfolg. Léia ist Schwarze und die Vorurteile gegen Schwarze in Brasilien sind latent immer noch sehr stark. So fanden wir dann erst in der Krankenstation des Bezirks eine Ärztin, die bereit war, Léia wenigstens ein Mittel zur Blutdrucksenkung zu verschreiben. Außerdem veranlasste sie alle möglichen Blutuntersuchungen und Ultraschall. Die Zwillingsschwangerschaft wurde bestätigt, Léia wurde aber nicht, wie ich gehofft hatte, zur Risiko-Schwangerenberatung überwiesen.

Zunächst ging es Léia besser, mit fortschreitendem Schwangerschaftsalter kamen dann aber zunehmend Probleme auf, der Blutdruck ließ sich trotz Medikamente nicht

senken und sie bekam Ödeme, sowie Atemmangel. In der vergangenen Woche riefen mich die Gemeindemitarbeiter aus Borboleta an und baten um Hilfe, Léia ginge es nicht gut, sie war inzwischen in der 35. Schwangerschaftswoche. Ich rief verschiedene Krankenhäuser an, die Schwangere aufnehmen, ohne Erfolg. Im letzten Moment fiel mir das neu eingerichtete Krankenhaus vom Staat Minas Gerais ein, dem eine geburtshilfliche Abteilung für Risiokoschwangere angegliedert ist. Es liegt 30 km vom Stadtkern Juiz de Foras entfernt. Einen Krankenwagen bekamen wir nicht, aber ich brachte Léia im Auto hin. Sie wurde von den Ärzten und dem Pflegepersonal dort gut aufgenommen und ich durfte bei ihr bleiben, bis sich der Blutdruck gebessert hatte. Es wurden sofort alle nötigen Untersuchungen vorgenommen und beschlossen, in der kommenden Woche einen Kaiserschnitt durchzuführen, auch wenn die Kinder noch sehr klein sind, aber das Risiko für die Mutter ist zu groß. Ich fuhr beruhigt wieder nach Juiz de Fora zurück und konnte feststellen, dass sich inzwischen die Gemeindemitarbeiter der Pastoral da Criança in Borboleta um die anderen Kinder Léias gekümmert hatten, es wurde ein Plan aufgestellt, wer jeweils einen Tag und eine Nacht die Kinder betreut. So können wir hoffen, dass die Zwillinge bald gesund und ohne Schwierigkeiten für Léia geboren werden und auch die anderen Kinder gut versorgt bleiben.

Das Projekt zeigt, wie verwundbar immer noch Schwangere, Gebärende und Wöchnerinnen in der Stadt sind. Meine Aufgabe ist es nun, einen umfassenden Bericht über das Geschehene zu verfassen und diesen im Gesundheitsrat, sowie in verschiedenen Gremien und Anhörungsstellen vorzubringen.

Um das Projekt „Begleiten“ fortzusetzen und auch auf andere Bezirke auszuweiten, fehlt es der AAPAC an finanziellen Mitteln. Es müssen Kontakte zu Universitäten geknüpft werden, die das Projekt mit Praktikanten unterstützen könnten, außerdem muss die Arbeit umfassend bei den Behörden und anderen Organisationen vorgestellt werden, damit es bekannt wird und so seiner Rolle als „Kontrollmaßnahme“ gerecht werden kann. Das Hauptproblem für dieses Vorhaben sind Telefon- und Transportkosten. Gedrucktes

Informationsmaterial über das Projekt wäre auch wichtig.

Bettina Koyro, Hebamme bei der AAPAC-JF
Oktober 2011

Für alle Interessierten, die bereit sind, für die Vereinsarbeit von Pro Brasilia e.V. einen kleinen Beitrag zu leisten. Bestimmen Sie selbst, welches Projekt mit Ihrem Geld unterstützt werden soll. Sie können Ihren Förderbeitrag aber auch gerne überweisen. Die Kontonummer des Vereins finden Sie auf unserer Homepage.

Ja,

ich habe mich entschlossen, die Arbeit von "Pro Brasilia e.V." dauerhaft zu unterstützen.

Ich zeichne einen Förderbeitrag von € _____
O monatlich O vierteljährlich O jährlich
bis auf Widerruf.

Ab Monat _____ ermächtige ich den Verein Pro Brasilia e.V. die Spendenbeiträge von meinem Konto durch Lastschrift abzubuchen. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Der Förderbetrag ist steuerlich abzugsfähig.

Mein Name:

Meine vollständige Adresse:

Konto Nr.:

BLZ:

Name der Bank

_____, den _____

(Unterschrift)

Wenn Sie Mitglied im Verein Pro Brasilia e.V. werden möchten, setzen Sie sich bitte mit dem Vorstand in Verbindung. Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 18.— im Jahr und wird ebenfalls für unsere Projekte verwendet.

VOLKSKÜCHE IN JUIZ DE FORA

Seit 2004 kämpft Juiz de Fora (510.000 Einwohner) um den Bau und die Einrichtung einer Volksküche, in der zu geringem Preis, subventioniert von der Stadtverwaltung, täglich ein nahrhaftes Mittagessen für ca. 3.000 Menschen ausgegeben werden soll. Die Volksküchen gehören zu den vom brasilianischen Staat geförderten Nahrungssicherheits-Einrichtungen, die der Bekämpfung des Hungers dienen sollen. Im Jahr 2005 erhielt Juiz de Fora von der Föderation etwa 1,5 Millionen Reais (ca. € 625.000) für den Bau und die Einrichtung der Küche. Die Gegenleistung der Stadt war der Ankauf eines sehr teuren Grundstücks im Zentrum Juiz de Foras und die Demolierung des dortigen Gebäudes. Seither wurde mit großem Pomp zweimal der Grundstein gelegt; die Bauten von der föderativen Polizei zu Fiskalisationszwecken unterbrochen; der Bau vom neuen Bürgermeister fast eingestellt, dann aber doch im Jahr 2010 weitergeführt und inzwischen fast fertiggestellt. All dies wäre ohne die Tatkraft und Ausdauer des Nahrungssicherheits-Rates des Bezirks nicht so weit gekommen. Wie so oft wären Gelder einfach wieder an die Föderation zurückgegeben worden, oder aber in andere Kanäle geflossen. Der Rat begleitet den Neubau seit November 2010 monatlich, inzwischen sind wir alle fast ausgebildete Bauingenieure, Finanzverwalter und Architekten. Durch unsere Beobachtungen wurde erst bemerkt, dass im architektonischen Plan der Wasserabfluss im Speiseraum fehlte, der wegen der Hygienevorschriften täglich mit fließendem Wasser gereinigt werden muss. Ohne Abfluss wäre dies unmöglich geworden. Dies nur ein Beispiel, wie wichtig die Arbeit und die Kontrolle des Rates über das Thema Nahrungssicherheit hinaus ist.

Die zweite große Hürde, die neben der Kontrolle der Bauarbeiten genommen werden musste, war die Einsetzung einer Kommission, die das Verwaltungsprojekt der Volksküche erstellen soll. Seit zwei Jahren fordert der Rat von der Stadtverwaltung die Einsetzung der Kommission, aber erst vor einer Woche fand die erste Sitzung statt – drei Monate vor

Einweihung der Küche! Die aufkommenden Fragen sind: Woher werden die Nahrungsmittel für die Küche kommen? Wie sieht der Speiseplan aus? Werden Speisen angeboten, die den kulturellen Gewohnheiten der Bevölkerung entsprechen? Wird eine Firma fürs Kochen in Vertrag genommen? Was soll der Mittagsteller kosten? Wird es Ausnahmen für ganz besonders Arme geben, die umsonst essen dürfen? Und wenn, wie kann das kontrolliert werden? Wie soll das Problem der Warteschlange gelöst werden? Und viele andere Fragen mehr. In der Kommission ist der Nahrungssicherheits-Rat mit zwei Mitgliedern vertreten, eine Nahrungsberaterin der Universität und ich.



Nach Neuwahlen im Nahrungssicherheitsrat des Bezirks Juiz de Fora im Mai 2011, wurden die neuen Ratsmitglieder am 1. Juni 2011 für zwei Jahre, vom Sekretär für Landwirtschaft, ins Amt berufen. Der Sekretär ist der weißhaarige Herr ganz rechts im Bild.

Beide haben wir bereits im Jahr 2009 und dieses Jahr wieder, einen online Kurs über die Verwaltung von Volksküchen absolviert. Meine Abschlussarbeit zum Thema „Kampf um die Volksküche in Juiz de Fora“, wurde dieses Jahr in einem Sammelband mit verschiedenen Texten über Nahrungssicherheits - Einrichtungen national veröffentlicht. Wir haben also viel beizutragen zum Thema und hoffen, dass es uns gelingt, die Verwaltung wenigstens in den grundlegenden Punkten dazu zu bewegen, dass die Küche ihrem Anspruchs gerecht wird.

Eine andere wichtige Aufgabe des Rates in diesem Zusammenhang, ist die Mobilisierung der Kleinbauern in der Umgebung. Ein weiteres zentrales Nahrungssicherheits - Programm der Regierung ist die Förderung der familiären Landwirtschaft durch Ankauf derer Produkte

mit öffentlichen, föderativen Geldern und gleichzeitige Spende dieser Produkte an soziale Einrichtungen oder eben an die Volksküchen, die dadurch wiederum ihre Preise für den Mittagstisch stark senken können. In Juiz de Fora heißt es allerdings seit Jahren, es gäbe keine Kleinbauern im Bezirk und die familiäre Landwirtschaft könne der Nachfrage an Produkten für die Volksküche nicht nachkommen. Der Nahrungssicherheit-Rat hat unter einiger Anstrengung – denn wir haben keine finanziellen Mittel für diese Aufgabe – in allen Randbezirken der Stadt, die Kleinbauern aufgesucht und Versammlungen abgehalten. Dabei konnten wir feststellen, dass es durchaus genügend Produzenten und auch Produkte, wie Gemüse, Obst und sogar Käse und Wurst gibt. Das Problem ist nur, diese Bauern zu organisieren, damit sie sich den öffentlichen Hygienebedingungen anpassen können, um so an die Volksküche verkaufen zu können - denn dazu brauchen sie finanzielle Hilfe von der Stadtverwaltung, die wiederum argumentiert, das sei zu teuer. Die Stadt kauft also die Nahrungsmittel lieber vom Großproduzenten, weil das billiger ist und die Anzahl der Kleinbauern, die ohne Pestizide und Pflanzenschutzmittel anbauen, gehen immer mehr zurück. Durch die Intervention des Rates und die Organisation der Bauern die es noch gibt, können wir es eventuell schaffen, diese Tatsachen dahingehend zu beeinflussen, dass in der Volksküche, Nahrungsmittel der Kleinbauern verwendet werden. Das alles sind langwierige Prozesse, die an fest verwurzelten Strukturen rütteln und viel Geduld und Arbeit kosten. Ich erinnere mich beim Schreiben dieser Zeilen an die Worte von Josué de Castro, brasilianischer Arzt und Soziologe, der bereits im Jahr 1950 in seinem Buch „Weltgeißel Hunger“ schreibt: „Der Hunger ist ein politisches Problem, von Menschen gegen Menschen gemacht“. Trotzdem haben wir Hoffnung, dass bis Anfang 2012 der Bau fertiggestellt ist und die Küche gesunde und nahrhafte Speisen zu geringen Preisen anbieten wird, damit sie der Bevölkerung Juiz de Foras das Recht auf Nahrung garantiert.

Bettina Koyro

Oktober 2011

Der Vorstand von Pro Brasilia e.V.

1. Vorsitzende: Dr. Birgit Paetow-Thoene
Adelheitstraße 23 - 30171 Hannover
0511-817848 paetow-thoene@t-online.de
 2. Vorsitzender: Detlev Kelle
Friedlandstraße 9 - 33790 Halle
05201-5103 detlev.kelle@online.de
 3. Vorsitzende: Dietlinde Dierksmeier
Bombeck 15 – 48727 Billerbeck
02543-8555 dieti.Dierksmeier@gmx.de
- Geschäftsführer: Rudolf Fromme
Waldstraße 24 - 49214 Bad Rothenfelde
05424 - 800333 - rudolf.fromme@t-online.de

Mitgliederversammlung 2011 – Ein Rückblick

Am 14. Mai fand im Hause Fromme in Bad Rothenfelde die 19. Jahreshauptversammlung von Pro Brasilia e.V. statt. Nach den Berichten des Vorstandes und der Projektreferenten erhielten die einzelnen von Pro Brasilia unterstützten Projekte die volle Aufmerksamkeit.

Es wurde noch einmal ausführlich über den Besuch von Bettina Koyro im September 2010 in Deutschland gesprochen.

Unserem Projekt Pina in Recife wird immer mehr Aufmerksamkeit zuteil. Die ersten (noch vagen) Anträge für Förderungen sind diskutiert worden. Über eine Förderung konnte allerdings noch nicht abgestimmt werden.

Die Projekte „Juiz de Fora“ und „Escola Dom Edilberto“ werden weiterhin von Pro Brasilia gefördert. Entsprechende Anträge der Projektreferenten wurden einstimmig beschlossen.

In diesem Jahr fand die Wahl des 1. Vorsitzenden statt. Es erfolgte die einstimmige Wiederwahl von Frau Dr. Birgit Paetow-Thöne, die diese Wahl annahm und nun für weitere 2 Jahre die Geschicke des Vereins leiten wird.

Nähere Informationen zu unseren Projekten finden Sie auf unserer Homepage www.probrasilial.de

Zum guten Schluss

Der Vorstand von Pro Brasilia e.V. dankt allen Mitgliedern, Förderern, Interessierten und Freunden für die geleistete Arbeit. Durch Ihre Spenden können wir einen kleinen Beitrag leisten, dass es Kindern und Jugendlichen, die in Armut leben, ein bisschen besser geht.

Wir wünschen Ihnen ein Frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Jahr 2012.

Bad Rothenfelde, im November 2011